

## Sammeln und Bemalen von Zinnfiguren



Zinnfiguren gibt es in etwa der Art, wie wir sie heute kennen, seit dem 17. Jahrhundert, wenn auch in unterschiedlicher Größe, flach oder plastisch. Die 30-mm-Figur wird am häufigsten gesammelt und auch das Angebot ist in dieser Größe am umfangreichsten: es reicht von Szenen der Urzeit bis zum Astronauten.

Was soll man sammeln, also welche historische Epoche oder welches historische Ereignis? Dies muß jeder selbst entscheiden, doch er kann sich vorher informieren:

Das deutsche Zinnfigurenmuseum in der Plassenburg ob Kulmbach, das Germanische Nationalmuseum und das Spielzeugmuseum in Nürnberg sowie das Bayerische Armeemuseum in Ingolstadt zeigen Figuren und Dioramen in bester Bemalung und Gestaltung.

Die Zinnfigur war und ist das gegenständliche Festhalten von Ereignissen bzw. von Personen; so ist zu erklären, daß schon z. B. einige Wochen nach der Schlacht bei Sedan 1870 Zinnfiguren erschienen, die Szenen daraus darstellten. Und da die Armeen dieser Zeit wie auch die des 17. und 18. Jahrhunderts farbenprächtig gekleidet waren – vor allem die Offiziere – lag es deswegen nahe, vor allem militärische Szenen zu sammeln und sogar Schlachten darzustellen. Denn *Leben* erhält die Zinnfigur erst durch Bemalung, durch Licht- und Schattengebung und dann in der Darstellung im Diorama, im dreidimensionalen Schaubild. Und aus der Zeit, wo die Zinnfigur häufig eben militärisch war, stammt die Vorstellung, daß Zinnfigur = Zinnsoldat

sei. Heute werden vorwiegend kleine Szenen, Darstellungen historischer Ereignisse in wenigen Figuren und auch sog. Portrait-Figuren gesammelt.

Zinnfiguren sind auch eine Möglichkeit von *mitnehmbarer Geschichte* und deswegen wurden und werden aus Anlaß von Ausstellungen, von Jubiläen und Tagungen oftmals Zinnfiguren herausgegeben: Beispiele: "300 Jahre HUGENOTTEN in ERLANGEN" oder "100 Jahre CHIEMSEEBAHN".

Ein solcher Anlaß ist 1987 auch die Ausstellung *Reichsstädte in Franken*, die vom 23. Juni bis zum 13. September 1987 in der Reichsstadthalle in Rothenburg o.T. vom Haus der Bayerischen Geschichte durchgeführt wurde, sowie das 27. Fränkische Seminar "Reichsstädte und Reichsdörfer in Franken" vom 9. bis 11. Oktober im Schloß Schney bei Lichtenfels. Sichtbare Symbole der Ausstellung sind auf den Plakaten und Werbeschriften die Bannerträger der Städte, die in dieser Ausstellung dargestellt werden: *Dinkelsbühl, Schweinfurt, Rothenburg, Weißenburg und Windsheim*. Und nach diesen Bannern, die in Bildern von 1571 vorhanden sind, wurden Zeichnungen und dann Zinnfiguren gefertigt: eine Umrisszeichnung ist hier abgebildet.

Es gehört zur historischen Abrundung, auch das Reichsbanner in die Zinnfiguren-Darstellung aufzunehmen.

Zu der genannten Ausstellung sind vom Verlag/Offizin E. Kästner herausgegeben worden:

Sechs Bannerträger in Zinn; diese sind in bester Bemalung auf einer Farbpostkarte abgebildet.

Ferner sind sechs Postkarten mit den Abbildungen der Bannerträger dieser Reichsstädte und mit dem Reichsbanner erschienen, und zwar nach den Bildern von 1541.

Was dies kostet: Je Zinnfigur DM 4,–; je Postkarte DM 0,50.

Die gesamten sechs Bannerträger, zusammen mit der Farbpostkarte auf der diese abgebildet sind sowie eine Bemalungsanleitung: DM 20,–.

Bestell an: Verlag E. Kästner, Eichenhain 6a, 8501 Schwaig b. Nürnberg. Ein Katalog, der Zinnfiguren und Broschüren enthält, ist zum Preis von DM 3,– zu erhalten.